

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK. TUR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 26. September 1955

Blatt 1686

Die Wiener und der Sport

=====

26. September (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 25. September, über die Sport- und Erholungseinrichtungen, die von der Wiener Stadtverwaltung geschaffen wurden. Der Bürgermeister führte unter anderem aus:

"Der Sport war vordem ein Vorrecht der Begüterten, die über genug Zeit und Geld verfügten. Das hat sich geändert, er ist jetzt in alle Volksschichten tief eingedrungen. Die moderne industrielle Produktion mit ihren weitgehenden spezialisierten Arbeitsvorgängen und die Zusammenballung der Menschen in den Großstädten auf engstem Raum, führte in großem Ausmaß zu körperlichen und seelischen Erkrankungen der Bevölkerung. Ich erinnere nur an die Tuberkulose und Rachitis, zwei Krankheiten, die vor noch nicht zu langer Zeit ein drückendes Problem der Wiener Bevölkerung waren. Der gesunde Bewegungsdrang des Menschen und die Sehnsucht nach natürlicher Lebensweise waren treibende Kräfte der Sportidee. Die sozialpolitischen Fortschritte für die arbeitenden Menschen, die Einführung des Achtsturentages und des Urlaubes für Arbeiter und Angestellte, brachten die notwendige Freizeit, so daß die Sportbewegung einen Aufschwung nahm, wie er vordem undenkbar war.

Es ist daher nur selbstverständlich, daß der Verwaltung der Stadt Wien aus den Bestrebungen weiter Bevölkerungskreise nach gesunder Erholung und Betätigung auch besondere Verwaltungsaufgaben erwachsen. Wenn vom Sport die Rede ist, denkt sicher jeder zuerst an den bei uns vorherrschenden Fußballsport, doch neben

ihm gibt es noch sehr viele Anhänger anderer Sportarten, die sogar die Mehrzahl bilden dürften.

Die wesentliche Aufgabe der Gemeinde besteht in der Schaffung von Sport- und Erholungseinrichtungen, die möglichst vielen Menschen die Gelegenheit geben, ohne viel Geldausgaben dem Sport und der Bewegung in frischer Luft zu huldigen. Unter diesem Gesichtspunkt mögen die Maßnahmen der Gemeinde betrachtet und ein Urteil darüber abgegeben werden, inwieweit sie dazu beiträgt, daß die vielfältigen Bedürfnisse und Interessen der Sportbestrebungen auch befriedigt werden können.

Für die meisten Vereine ist schon der Erwerb von geeigneten Gründen für die Errichtung eines Sportplatzes ein unlösbares Problem. Deshalb erblickt die Gemeinde ihre vornehmste Aufgabe darin, den Sportverbänden den notwendigen Grund für Sportplätze zu überlassen. Der größte Teil der 110 Wiener Vereinssportplätze, nämlich 72, befindet sich daher auf Gemeindegrund. Um die Bestrebungen der Sportvereine besonders zu unterstützen, hebt die Gemeinde für solche Sportplätze nur einen sogenannten Anerkennungs-zins ein, der mit wenigen Ausnahmen nur zwei Groschen pro Quadratmeter im Jahr beträgt. Die Pächter sind lediglich verpflichtet, die Sportanlage auch als solche zu verwenden und ihre Benützung für Schulklassen, städtische Jugendhorte und Kindergärten zu bestimmten Tagesstunden zu dulden. Dieses Entgegenkommen muß deshalb vereinbart werden, weil nicht alle Schulen einen eigenen Spielplatz besitzen. Unsere Kinder, deren einstiges Spielparadies die "Gstetten" war, sollen möglichst viele Spielplätze zur Verfügung haben, dies umsomehr, da der immer stärker werdende motorisierte Straßenverkehr das Spielen auf der Straße nicht mehr erlaubt. Deshalb haben wir auch den Bau möglichst vieler Spielplätze für unsere Kinder in das Aufbauprogramm aufgenommen. In den letzten Jahren sind wir hier ein großes Stück weitergekommen. Wir haben aber zusätzlich zu den Spielplätzen in den Parkanlagen noch in verschiedenen Stadtteilen in der Nähe dichtbesiedelter Wohngebiete eine Reihe weiterer Ballspielplätze errichtet, ebenso inmitten größerer Wohnhausbauten und in städtischen Wohnsiedlungen. Wir haben dann aber auch noch veranlaßt, daß größere Schulspielplätze nach der Unterrichtszeit den Kindern allgemein zur Verfügung

gung gestellt werden. Eine Art der Spielplätze möchte ich besonders hervorheben, die für ihren vielseitigen Zweck entsprechend eingerichtet ist und die deshalb von den Wiener Sport- und Turnvereinen und von den Jugendorganisationen sehr gerne und ausgiebig mitbenützt wird. Es sind dies die sogenannten Jugendspielplätze der Gemeinde Wien, von denen derzeit 14 vorhanden sind. Sie alle haben, mit einer einzigen Ausnahme, ein Umkleidehaus mit Warmbrausen, sanitäre Anlagen und einen Geräteraum. Sie wurden alle nach dem letzten Kriege wiederhergestellt, bei manchen mußten auch die Umkleidehäuser neu gebaut werden. Die Kosten hiefür betragen 5,3 Millionen Schilling. Seit 1948 wurden auf diesen 14 Plätzen 1,737.000 Kinder und Erwachsene als Besucher gezählt.

Im vergangenen Schuljahr wurden 254 städtische Turnsäle von den verschiedenen Vereinen beansprucht. Von den rund 400 städtischen Turnsälen waren am Kriegsende nur noch 75 benutzungsfähig. Die Gemeinde hat seither alle für die Schulen notwendigen Turnsäle wieder aufgebaut. Die Kosten für die Einrichtung mit Turngeräten betragen allein 5,2 Millionen Schilling. Außer dem Wiederaufbau der kriegszerstörten wurden auch schon 17 Turnsäle neu erbaut, die 11,2 Millionen Schilling an Kosten erforderten.

Die Gemeinde sorgt aber nicht nur für Sportplätze und Turnsäle. Sie hat auch die Möglichkeit geschaffen, daß sich die Sportler einer regelmäßigen ärztlichen Kontrolle unterziehen können. Die Gemeinde hat schon vor langer Zeit an der Herzstation in der Pelikangasse eine sportärztliche Untersuchungs- und Beratungsstelle und im Vorjahre eine sportärztliche Ambulanz im Franz Josef-Spital errichtet.

Eine besonders ernste und dankenswerte Aufgabe vollbringen jene Turn-Organisationen, die sich besonders der körperlichen Erziehung unserer Kinder annehmen, denn sie sorgen ja mehr als andere Sport-Organisationen für ihr gesundes Wachstum. Deshalb werden sie von der Gemeinde besonders gefördert, die ihnen fast alle ihre Ausgaben ersetzt, die durch den Kindersport erwachsen. Den Vereinen, die den Jugendsport pflegen, werden außerdem Jugendfürsorgefahrtscheine für die Straßenbahn ausgefolgt, sodaß auch von dieser Seite her ihre Arbeit erleichtert wird. Die Gemeinde trägt auch aus eigenem zur Pflege der Leibesübungen der Kinder viel bei,

denn sie hat für alle Kinder der Hauptschule den Schwimmunterricht als Pflichtgegenstand eingeführt. Ein Kind erhält im Durchschnitt elf Schwimmlektionen. Seit 1949 haben bisher 74.600 Kinder an solchen Schwimmkursen teilgenommen.

Auch für das Wintervergnügen hat die Gemeinde vorgesorgt. Sie hat 15 Wiener Straßen als Rodelstraßen erklärt, die bei Schneelage für den übrigen Verkehr gesperrt sind und von den Kindern ungefährdet zum Rodeln und Skifahren benützt werden können. Im Ottakringer Wald hat sie vor einem Jahre noch eine schöne Rodelbahn ausgebaut. Von den vielen Natureislaufplätzen, die neben den zwei Kunsteisbahnen betrieben werden, besitzt die Gemeinde sechs Anlagen, auf denen die Schulkinder unter Aufsicht von Lehrpersonen kostenlos üben können. Bedürftige Kinder erhalten von der Gemeinde zu Winterbeginn leihweise und kostenlos Schlittschuhe.

Nun fördert aber die Gemeinde außerdem noch Einrichtungen, die dem Sport in anderer Weise zugute kommen. Es sind dies vor allem die sogenannten Sportrettungsdienste, die Arbeitsgemeinschaften des Wiener Wasserrettungsdienstes, den Winterunfallrettungsdienst und den Bergrettungsdienst. Diese Einrichtungen arbeiten unter Mitwirkung auch städtischer Dienststellen und werden jährlich durch Subventionen aus dem Wiener Sportgroschen unterstützt.

Das Bindeglied zwischen dem Wiener Sport und der Gemeinde ist der Sportbeirat der Stadt Wien, dem außer dem Amtsführenden Stadtrat und drei Mitgliedern des Gemeinderates noch zwölf Vertreter der Wiener Sportverbände als Fachbeiräte angehören. Diese Körperschaft hat die Aufgabe, die Gemeinde in allen wichtigen Sportfragen zu beraten. Sie besteht in ihrer jetzigen Form schon seit 1927. Viele Beschlüsse des Sportbeirates bildeten die Grundlage für Gemeinderatsbeschlüsse. Zum Beispiel wurde über seine Initiative im Jahre 1948 der Wiener Sportgroschen eingeführt. Es ist dies eine Abgabe, die nicht von den aktiven Sportlern, sondern von den Besuchern der Sportveranstaltungen eingehoben wird und seither rund 10 Millionen Schilling eingebracht hat. Diese Abgabe fließt zur Gänze den Wiener Amateursportorganisationen zu und wird von ihnen vor allem für die Erbauung und Instandsetzung von Sportplätzen und für die Anschaffung von Sportgeräten ver-

wendet. Die Verteilung des Sportgroschens wird nicht von der Gemeinde bestimmt, sondern vom Sportbeirat, der ja in seiner Mehrheit aus den Vertretern der Sportverbände besteht. Für alle sportlichen Fragen, die die Gemeinde berühren und die nicht der Entscheidung des Sportbeirates bedürfen, unterhält die Gemeinde ein eigenes Referat, die Sportstelle der Stadt Wien.

Die Gemeinde hat für den Aufbau der kriegszerstörten Sport- und Erholungsstätten und für den Neubau von städtischen Sporteinrichtungen bisher die ansehnliche Summe von mehr als 175 Millionen Schilling ausgegeben.

- - -

Josef Resch zum Gedenken

=====

26. September (RK) Am 28. September wäre der Sozialpolitiker Dr. Josef Anton Resch 75 Jahre alt geworden.

Als Sohn eines Glasermeisters in Wien geboren, arbeitete er im väterlichen Beruf und widmete sich dann rechtswissenschaftlichen Studien. 1903 wurde er Beamter der Arbeiterunfall-Versicherungsanstalt, zu deren Direktor er avancierte. Schon frühzeitig im katholischen Volksbund tätig, wurde er als Vertrauensmann der christlichsozialen Partei 1918 zum Unterstaatssekretär im Staatssekretariat für soziale Fürsorge und 1920 zum Minister für soziale Verwaltung bestellt. Auch später wurde ihm wiederholt die Leitung des Ministeriums anvertraut. Unter seiner Amtsführung wurden wichtige sozialpolitische Gesetze beschlossen. 1934 wurde er in den Staatsrat berufen und zum Vizepräsidenten gewählt. Dr. Josef Resch hat auch eine große Zahl von Schriften, vor allem auf sozialpolitischem Gebiet veröffentlicht und die Dozentur an der Hochschule für Welthandel sowie an der Technischen Hochschule ausgeübt. Am 6. April 1939 ist er in seiner Heimatstadt gestorben.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

26. September (RK) Mittwoch, den 28. September, Route IV mit Besichtigung des Kinderspielplatzes und des Kindergartens im Stadtpark sowie des Gänsehäufels und der oberen Alten Donau.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Eine Ekhako für Bürgermeister Jonas

=====

26. September (RK) Die Teilnehmer an der Ruwenzoriexpedition der Naturfreunde statteten heute vormittag ihrem Schutzherrn Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus einen Besuch ab, um ihm über den Verlauf ihres zehnwöchigen Aufenthaltes im Herzen Afrikas zu berichten. Der Bürgermeister beglückwünschte die Afrikafahrer zum guten Gelingen ihres Unternehmens, das er als einen schönen Beitrag zum Jubiläumsjahr der Naturfreundebeziehung bezeichnete. Ingenieur Morawetz, der Leiter der Expedition, überreichte Bürgermeister Jonas eine achtsaitige Ekhako als Ehrengeschenk. Es handelt sich, wie die Expeditionsteilnehmer berichteten, um das schönste Musikinstrument, das sie auf ihrem Weg durch Kenia und Uganda gesehen haben. Der Bürgermeister hat mit Zustimmung der Expedition beschlossen, die Ekhako, deren Resonanzdeckel aus Elefantenoher hergestellt ist, und die beigelegte Tonbandaufnahme, der Musikinstrumentensammlung der Stadt Wien zu übergeben. Ein ähnliches Instrument werden die Naturfreunde auch dem Museum für Völkerkunde schenken.

- - -

Vizebürgermeister Weinberger empfängt afrikanischen Negerpriester
=====

26. September (RK) Am Samstag empfing Vizebürgermeister Weinberger im Wiener Rathaus den aus Nigeria in Westafrika stammenden und auch dort wirkenden Negerpriester Stephen Ezeanya. Der Priester dankte herzlich für die Hilfe Österreichs für die Missionen in Afrika und überbrachte die Grüße seines Bischofs.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 26. September
=====

26. September (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 25 Stiere, 9 Kühe, Summe 34. Neuzufuhren: Inland: 218 Ochsen, 185 Stiere, 754 Kühe, 106 Kalbinnen, Summe 1.263; Ungarn: 24 Stiere; Jugoslawien: 26 Stiere; Rumänien: 2 Ochsen, 168 Kühe. Gesamtauftrieb: 220 Ochsen, 260 Stiere, 931 Kühe, 106 Kalbinnen, Summe 1.517.

Verkauft wurde bis auf zwei inländische Ochsen und zwei inländische Kalbinnen alles.

Preise: Ochsen 9.20 bis 12.- S, extrem 12.10 bis 12.50 S; Stiere 10.- bis 11.90 S, extrem 12.- bis 12.20 S; Kühe 8.- bis 10.30 S, extrem 10.50 bis 10.80 S; Kalbinnen 10.- bis 11.80 S, extrem 12.- bis 12.20 S; Beinlvieh Kühe 6.- bis 8.- S, Ochsen und Kalbinnen 8.- bis 9.80 S; ungarische Stiere 10.60 bis 12.- S, ungarische Kühe 8.- bis 8.30 S; rumänische Ochsen 7.10 S; rumänische Kühe 6.60 bis 7.80 S; jugoslawische Stiere 9.70 S.

Bei lebhaftem Marktverkehr notierten Ochsen extrem und 1. Qualität behauptet, Ochsen 2. und 3. Qualität, Stiere extrem und Kalbinnen fest behauptet, Stiere 1. bis 3. Qualität verteuerten sich bis zu 50 Groschen, Kühe bis zu 40 Groschen und Beinlvieh bis zu 30 Groschen.

- - -